

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 310.

Mittwoch, den 6. November.

1833.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen unter des Rath's Gerichtsbarkeit stehenden, so wie den unter eines wohlwühllichen Kreisamts Gerichtsbarkeit allhier wohnhaften, in den hiesigen Landen militairpflichtigen, im Jahre

1813

geborenen Mannschaften wird hiermit in Erinnerung gebracht, im zweiten Anmeldestermine,

Mittwochs, den sechsten November d. J.,

sich vor den von uns beauftragten Deputirten in dem ehemaligen Oberhofgerichts-Local auf dem Rathhause allhier gebührend zu stellen, unter der Verwarnung, daß wider die Außenbleibenden nach Vorschrift des Mandats vom 25. Februar 1825 und dessen Erläuterung S. 71. ff. — wovon ein Auszug in der Dürr'schen Buchdruckerei allhier zu erlangen — verfahren werden wird.

Die im Inlande Geborenen haben sich durch Geburtscheine, und die im Auslande Geborenen, aber nach Sachsen Gehörigen, durch Taufzeugnisse sofort wegen ihres Alters zu legitimiren. Dafern übrigens Personen aus den Geburtsjahren

1804 bis mit 1812

sich allhier aufhalten sollten, welche ihrer Militairpflicht noch nicht Genüge geleistet haben, so haben sich selbige

Freitag, den achten November d. J.,

unfehlbar nachzustellen.

Leipzig, den 23. October 1833.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Friedrich Müller, Stadtrath.

Gustav Adolph. *)

Wie ein glänzendes Meteor war an Deutschlands Himmel Gustav Adolph erschienen und verschwunden. Sein Charaktergemälde, von Parteigeist und Leidenschaft entworfen, ist mit widersprechenden Zügen zur Nachwelt gelangt. Doch einstimmig bewundert man seinen Geist und Muth, und die unverwerflichsten Zeugnisse sprechen seinen frommen Sinn und seine Redlichkeit aus. Nicht nur viele deutsche Fürsten — deren Neigungen freilich meist der Politik gehorchten — huldigten dem schwedischen Helden, sondern, was beweisender für ihn ist, die Völker, wenigstens des protestantischen Deutschlands, verehrten und liebten ihn (der bescheidene König äußerte selbst sein Mißfallen an der fast abgöttischen Ehrfurcht der sächsischen Bürger und Bauern), und

*) Zur Erinnerung an den Todestag Gustav Adolphs theilen wir hier einige Worte Kottre's mit, welche sich in dessen Allg. Gesch., Band 7, S. 284 finden.
D. Rec.

auch die Katholiken erkannten dankbar des Siegers Menschlichkeit und Milde. Weit erträglicher war des Krieges Last, wo seine, als wo des Friedländer's Truppen haubten. Unläugbar ist Er Deutschlands Wohlthäter gewesen; denn ohne Ihn fiel es dem despotischen Ferdinand und den arglistigen Jesuiten als Beute anheim. Sey es, daß er selbst nach dessen Beherrschung strebte, daß sein Gemüth nach der Leipziger Schlacht dem Stolz und der Hoheitslust sich öffnete, daß er den Kaisersthron, vielleicht die Dictatorsgewalt in Deutschland sich zu seinem Ziele streckte; dieß alles mag das verwerfende Urtheil über Diejenigen, die sich ihm angeschlossen, keineswegs begründen. In der großen Zerrüttung der vaterländischen Dinge, in der unheilbaren Trennung der beiden Confessionstheile, mehr noch in der rechtlosen Willkür des siegenden Kaisers Ferdinand lag die rechtliche Ermächtigung für die Stände, einem fremden Beschützer sich zu verbinden. Auch war ja der

König der Schweden nach Ursprung und Sitte den Deutschen weniger fremd, als jener der Ungarn, und die Gefahr der Unterjochung bei jenem, dessen Hauptmacht durch Meeresfluthen von deutscher Erde getrennt war, minder groß, als bei dem angränzenden Oesterreich. Wäre Gustav Adolph Kaiser geworden, ja hätte auch Er selbst als Sieger die Dictatorsgewalt ausgeübt, nimmer hätte darum Deutschland fürchten dürfen, eine Provinz von Schweden zu werden. Der deutsche Kaiser hätte vielmehr über Schweden geherrscht; und wären auch die Vorrechte der Stände durch einen kraftvollen Monarchen geschmälert worden, hätten sie vor der Majestät einer energischen Centralgewalt sich beugen müssen, so wäre dadurch Deutschlands Gewicht in der europäischen Waage nur schwerer geworden, und statt der Vorrechte einiger Großen hätte vielleicht ein gleiches, freisinniges Recht die Gemeinen beglückt.

Zur Beherzigung.

Der wichtige und segensreiche Unterschied (heißt es in dem am 29. September dieses Jahres erstatteten Bericht der Schulcommission der zweiten badenschen Kammer) zwischen constitutionellen und absoluten Staaten besteht hauptsächlich darin, daß die Liebe zum Allgemeinen durch die Theilnahme Aller am Allgemeinen, durch die thätige Mitwirkung Aller zum Besten des Staats bedingt ist. In dem der Staatsbürger an dem öffentlichen Leben Antheil nimmt, bereitet er sich selbst das Wohl und Wehe, das über das Allgemeine ergeht. Je mehr das constitutionelle Leben in das ganze Wesen des Volks übergegangen ist, desto reger wird auch im Volke die Theilnahme an allen öffentlichen Angelegenheiten seyn. Dieß wird aber nur dann möglich, wenn schon in der Schule die Liebe zu diesem constitutionellen Leben auf die edelste Art geweckt und genährt wird. Wenn die Schule für das Leben bilden soll, so versteht es sich von selbst, daß der Unterricht darauf berechnet seyn muß; der Knabe muß in der Schule schon darauf hingeleitet werden, was ihn in seinem Berufe als Mitglied einer Gemeinde und des Staats zu einem tüchtigen Manne bilden kann; es muß in ihm die Liebe zur Ordnung in allen Geschäften, die zum glücklichen Fortkommen in allen Verhältnissen des Lebens so nöthig ist, genährt, der Schüler muß zur weisen Benutzung der Zeit hingeleitet werden; überhaupt muß der Lehrer, so viel

es immer möglich ist, in allen seinen Fragen und Belehrungen auf das häusliche und bürgerliche Leben Rücksicht nehmen. — Eine sehr bedauernde Lücke wäre es ferner, wenn nicht in den höheren Bürgerschulen ein leichtfaßlicher Unterricht der Landesgesetze, der Gemeindeordnung, der Verfassung ertheilt würde. Wir geben gern zu, daß der Knabe und Jüngling über Gegenstände der Art späterhin noch Aufklärung genug erhält, aber es ist ebenso wahr, daß er nicht selten diese Kenntnisse mit großen Opfern — nämlich mit unverschuldetem Schaden und Strafen erkaufen muß.

Stadttheater.

Sonntag, den 3. November.

Die Schachmaschine, Lustspiel in 4 Acten, nach dem Englischen, von Beck.

Das Lustspiel, welches jüngst auf unsrer Bühne zur Darstellung kam, hat besonders zwei, wir möchten fast sagen, charakteristische Merkmale, welche seine englische Nationalität bemerklich machen. Das erstere der beiden ist ein sehr lobens- und nachahmungswerthes; wir meinen die durchaus richtige und fest durchgeführte Charakterzeichnung der einzelnen im Stücke vorkommenden Personen und die daraus entstehenden wirksamen Contraste. Ueberhaupt muß man den Engländern, was die Charakterzeichnung anlangt, die vollste Gerechtigkeit wiederfahren lassen, darin sind sie Meister. Wäre nur aber nicht noch etwas anderes, nicht so lobenswerthes, in den meisten englischen Dramen, und dieß ist das zweite Merkmal, welches wir oben meinten, zu finden, nämlich häufige so sehr ermüdende Längen, eine Langsamkeit und gewisse Schwerfälligkeit im Fortgange und der Entwicklung des Ganzen, zu weit ausgesponnene Dialoge, zu viel Sentenzen, die den Zuschauer ermüden und zu nichts nützen. Dieser Tadel trifft, wie das vorher ausgesprochene Lob, unabwehrbar auch dieses, von Beck bearbeitete, englische Lustspiel, da der deutsche Bearbeiter sich nicht bemüht hat, wie dieß wohl leicht geschehen konnte, durch passende Abkürzungen, besonders in den Unterhaltungen des Baron Rink mit seiner intriguirenden Gemahlin, dem englischen Dichter diesen Tadel zu ersparen. Löpfer ist in Bearbeitung englischer Dramen in dieser Hinsicht viel glücklicher. —

Ein besonderes Interesse erhielt die Aufführung durch das Auftreten eines neuen Mitgliedes, des Herrn Porzing, vom Hoftheater zu Detmold, der den Karl v. Ruf als erste Debütrolle mit dem vollen Beifall des zahlreich versammelten Publicums gab. Karl v. Ruf ist die Hauptrolle des ganzen Stückes und ist ein durchaus englischer Charakter. Herr Porzing hat ein einnehmendes Aeußere, eine weiche, dabei aber nicht schwache Stimme, und, was er vorzüglich zur glücklichen Durchführung seiner heutigen Rolle nöthig hatte, sehr viel sogenannte Routine. Der Künstler spielte mit vielem Humor, hatte den

Charakter (an und für sich nicht schwierigen) richtig erfaßt und gab ihn treu wieder. Die Scenen, wo er den Philosophen spielt, zu Anfange des zweiten Actes, machten durch sein angemessenes Spiel ganz die Wirkung, welche der Dichter hervorzubringen wünscht, indem er den ausgelassenen Wildfang plötzlich in einen trockenen Kopfhänger verwandelt. Ein genaueres und umfassenderes Urtheil über den Künstler behalten wir uns vor, nach seinen nächsten Leistungen zu geben. — Herr Ballmann (Baron Ruf, der Oheim Karl Ruf's) übertrieb wieder, besonders in einigen Scenen, viel zu sehr, auch extemporierte er zu viel. Wir rufen nur das leidige Gespräch über die Stahlfedern in der Schachmaschine im vierten Acte zurück. Am besten schien uns die Scene im dritten Acte: „Es war ein Ruf, aber der war ich.“ — Herr Baudius (Graf v. Balten) gab den alten bornirten Adelsbrief völlig, wie ihn der Dichter gezeichnet, und als besonders gelungen heben wir die Scene mit Karl Ruf, so wie auch die Schlussscene hervor. — Dem. Böhm zeigt glückliche Anlagen, ihr Spiel gewinnt immer mehr an Sicherheit und Gewandtheit, das bewährte sie auch heute als Julie v. Wangen, nur suche sie das heftige, preßhafte Athemholen in affectvollen Reden zu vermischen. — Dem. Wagner, als Sophie v. Hastfeld, Baron Rink's Mündel, spielte gut, freilich war ihre

kleine Rolle nicht dazu gemacht, die Talente der Künstlerin besonders hervortreten zu lassen. — Mad. Lorzing (Baronin Rink) gab diesmal ihre Unstandsbrolle mit mehr Würde, als neulich, nur ist Vorsicht anzuwenden, daß diese Würde nicht etwa in bloße Streifheit ausarte; es muß mehr Natürlichkeit hervorleuchten. — Herr Köhler (Baron Rink) spielte seine Rolle so ziemlich gut, die übrigens vom Dichter etwas vernachlässigt ist; es fehlt ihr an Haltung und Festigkeit. Herrn Köhler's Spiel wird manchmal einförmig durch das zu häufige Vorstrecken des einen oder andern Arms in der Richtung nach unten. — Herrn Linke (Baron Wendheim) fehlte es an der nöthigen Leichtigkeit im Vortrage und an Gewandtheit im Spiele. Häufiges Spielen wird diese Fehler verbessern. — Herr Weitgah aber bedarf alles nur möglichen Fleißes, um künftig etwas Gutes zu leisten. — Herr Schumann zeigt Lust und Anlage zum Komiker, er hüte sich vor zu gressem Hervortreten in seinen kleinen Rollen, sey fleißig und der Erfolg wird ihn belohnen. — Die Herren Lorzing und Baudius wurden gerufen.

— a —

Anmerk. d. Red. In der außerdem noch gegebenen Auber'schen Operette: das Concert am Hofe, erwarb sich besonders Dem. Beckar Beifall, und wurde gerufen.

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 6. November, zum ersten Male: Der Stern von Sevilla, Schauspiel in fünf Acten nach Lopez de Vega, vom Freiherrn von Zedlitz.

Freitag, den 8. November: Die Falschmünzer, komische Oper, von Auber. Vorher zum ersten Male: Die schelmische Gräfin, Lustspiel in einem Acte, von Immermann.

Concert-Anzeige. Fünftes Abonnement-Concert im Saale des Gewandhauses, morgen, den 7. November 1833. Erster Theil: 1) Symphonie, von Mozart. (Es dur.) 2) Scene und Arie aus Figaro, von Mozart, gesungen von Demoiselle Gerhardt. 3) Concertino für die Violine, componirt und vorgetragen vom Herrn Concertmeister Matthäi. (Neu.) 4) Duett aus Semiramis, von Rossini, gesungen von Demoiselle Grabau und Herrn Kressner.

Zweiter Theil: 5) Phantasie für des Orchester, von Neukomm. 6) Erstes Finale aus „I Capuleti e Montecchi“, von Bellini.

Nachricht. Das sechste Abonnement-Concert ist Donnerstag, den 14. November 1833.

Einlassbillets zu 16 Groschen sind bei dem Bibliothek-Aufwärter Winter und am Eingange des Saals zu bekommen. Der Saal wird um 5 Uhr geöffnet und der Anfang ist um 6 Uhr.

Literarische Anzeige. Bei Ludwig Schumann in Leipzig ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Repertorium für homöopathische Krankheitsheilungen u. Erfahrungen,
in alphabetischer Ordnung herausgegeben von Joh. Ludw. Haas. Zweite, durchaus vermehrte und verbesserte Auflage. Engl. carton. Preis 18 Gr.

Franz Volkmar Reinhard's

31 nachgelassene, noch ungedruckte Predigten, nach einer unruhigen Zeit in den Jahren 1792—94 gehalten. Supplementband, zum Druck befördert von Johann Ludwig Haas, Pfarrer. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Eine Anpreisung dürfte für beide Werke als sehr überflüssig erscheinen. Für den Werth des erstern bürgt hinlänglich der Absatz der ersten Auflage in noch nicht einem vollen Jahre, und der Name Reinhard steht zu gefeiert, weit über jede Anpreisung erhaben, da.

Verlags-Anzeige.

Bei H. Reichenbach in Leipzig sind so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Die Wunder der Homöopathie.

Eine kurze und deutliche Darstellung dieses neuen Heilverfahrens für gebildete Laien, zur gründlichen Beurtheilung der Hahnemann'schen Schriften, nebst einer kurzen pragmatischen Lebensbeschreibung dieses großen Mannes, von einem praktischen Arzte. 8^o. geh. 14 Gr.

Es gereicht mir zum besondern Vergnügen, diese kleine höchst interessante Schrift mit Recht empfehlen zu können, da sie einen sehr geachteten, schon seit 57 Jahren practicirenden Arzt zum Verfasser hat, der darin den reichen Schatz seiner vieljährigen Erfahrungen niedergelegt hat. Es muß diese Schrift für den Laien — für den sie eigentlich geschrieben ist — und den Arzt um so mehr von großem Interesse seyn, da der Inhalt eine Heilmethode berührt, die, trotz der großen Anzahl von Gegnern, dennoch gegenwärtig einen großen Anhang findet. Die Schrift ist weniger gegen die Homöopathie selbst, als vorzüglich gegen deren Begründer, D. Hahnemann, gerichtet, und enthält die interessantesten Reminiscenzen aus dessen Leben und Heilmethode, deren Mängel hier angegeben werden. Der Verleger.

Literarische Anzeige. Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in Leipzig in der Rein'schen, neuer Neumarkt, hohe Lillie) zu bekommen:

Goldföner,

für Freunde einer heitern und angenehmen Unterhaltung. Ausgestreut von D. Wetter. 8. 1833. Eleg. broch. 12 gGr.

Inhalt: 1) Anekdoten und Witz. 2) Briefe aus der Wirklichkeit zur Ersütterung des Zwerchfelles. 3) Bruchstücke aus alten und neuen Schriften heitern Inhalts. 4) Charaden, Räthsel und Logogryphen.

Alle in diesem Werkchen enthaltenen Aufsätze dienen zur Ersütterung des Zwerchfelles und eignen sich daher auch zum Vortrage in fröhlichen Kreisen.

Erfreuliche Anzeige für die Besitzer der Wundermappe.

Das 19. und 20. Heft der Wundermappe, Berlin und Genua enthaltend, sind so eben fertig geworden. Ersteres enthält: das königliche Schloß zu Berlin; das schöne Zeughaus daselbst; die Domkirche; die Werder'sche Kirche; den Gensd'armenmarkt mit dem neuen königlichen Schauspielhause; die Quadriga, nebst der historischen Beschreibung dieser Meisterwerke der Baukunst und der Geschichte des königlich preussischen Hauses Hohenzollern. Das zweite enthält: Ansichten vom Hafen und der Stadt Genua; deren Hauptkirche; die Annunciata-Kirche; die berühmte Carignano-Brücke und Kirche; das neue Theater Carlo felice, eines der schönsten Italiens, u. s. w., nebst der Geschichte der Republik Genua, seit ihrer Entstehung bis auf die neuesten Zeiten, namentlich ist die Verschwörung des Fiesko sehr ausführlich erzählt. — Die Besitzer der Wundermappe werden sich nun hinlänglich überzeugt haben, daß sie mit diesem Werke nicht ein bloßes gehaltloses Bilderbuch erhalten, sondern ein inhaltreiches und höchst angenehm belehrendes Lesebuch, welches sie nach und nach von der Entstehung und der Geschichte aller merkwürdigen Gegenstände der ganzen Welt so ausführlich als unterhaltend unterrichtet und zugleich die interessantesten Dinge mittheilt, die sie der Natur der Sache nach in keinen großen Geschäftsbüchern finden können. Dabei sind sämtliche Kupferstiche auf das Anschaulichste ausgeführt und deshalb ganz geeignet, eine richtige Ansicht der abgehandelten Gegenstände zu geben.

Auch machen einstweilen darauf aufmerksam, daß wir uns für die beiden Indien, China, Japan u. u. in Besitz der herrlichsten Zeichnungen der seltensten Gegenstände und Monumente jener entfernten Länder gesetzt haben. — Mit Nächstem erscheint das erste Heft von dem Königreiche Gröchenland.

Der Subscriptionspreis ist wie bisher 30. Kr. rhein. oder 9 gGr. sächsisch per Heft; jedoch werden keine einzelnen Hefte abgegeben, sondern man macht sich mindestens auf die ganze Reihenfolge eines Welttheils verbindlich. — Frankfurt a. M., im September 1833.

Das Verlags-Magazin für Literatur und Kunst.

Das Werk ist immer vorräthig bei Fr. Lud. Herbig in Leipzig.

Anzeige für Aerzte und Wundärzte.

In der jetzt in Leipzig statt findenden Auction kömmt unter Nr. 1327 vor: Rosenmüllers chir. = anatomische Abbildungen. 3 Theile. Mit vielen Kupfern und Text. Fol. Ladenpr. 43 Thlr. 8 Gr.

* * * Un professeur d'un collège Royal de France, Mr. Wagner de Nancy, porteur des certificats les plus honorables, ayant dessein de passer une année à Leipsic, pour de perfectionner dans la langue allemande, deseroit trouver deux ou trois personnes pour leur apprendre le français. Il espère mettre les personnes qui l'honoreront de leur confiance en état de parler cette langue, en moins d'une année.

Il demeure Reichsstrasse No. 498, au 4ème étage.

Bekanntmachung. Die Eröffnung meines Geschäfts als Juwelier und Goldarbeiter habe ich die Ehre, einem geehrten Publicum, wie allen meinen Freunden und Bekannten, anzuzeigen. Durch prompte und reelle Bedienung schmeichle ich mir das Zutrauen und die Zufriedenheit eines geehrten Publicums zu erwerben.
C. J. Wagner; Thomaskgäßchen Nr. 107.

Etablissemens-Anzeige. Daß ich mich auf hiesigem Plage als Buchbindermeister etablirt habe und mich hiermit besonders den Herren Buchhändlern empfehle, zeige ich hierdurch ergebenst an.
Adolph Wengel, Buchbindermeister, wohnhaft im Preußergäßchen Nr. 47.

Lotterie-Anzeige. In der nunmehr beendigten Ziehung 5ter Classe 4ter königl. sächs. Landeslotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von

100,000 Thlr. auf N^o 34409

abermals wieder in meine Collection.

Zu der den 30. December a. c. beginnenden 1sten Classe der 5ten königl. sächs. Landeslotterie empfehle ich ganze Loose à 6 Thlr. 4 Gr., halbe à 3 Thlr. 2 Gr., Viertel à 1 Thlr. 13 Gr., und Achtel à 18 Gr. 6 Pf. aus meiner glücklichen Collecte.

Paul Christian Plenkner, Gewölbe: Schuhmachergäßchen Nr. 605.

Versteigerung. Dienstag, den 12. November, früh um 11 Uhr, sollen zwei zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Rühl gehörnde sehr brauchbare, besonders dauerhafte Wagenpferde, Langschweife, braun, polnischer Race, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in preuß. Cour. versteigert werden.
Henze.

Verkauf. Einige Meubles, als: ein Kanapee mit 6 Stühlen, ein Kleider-, ein Wäsch- und ein Küchenschrank, ein runder Speisetisch mit Anschließern für 15 Personen, drei Commoden, einige Tische, ein Flaschen- und ein Küchenregal, ein Flaschengestelle, eine eiserne Bratröhre, ein Paar runde Pfeilertischen u. s. w., sind Burgstraße Nr. 139, 2 Treppen hoch, billig zu verkaufen; jedoch kann einiges erst den 27. d. Mts. verabsolgt werden.

Verkauf. Wegen Wohnungsveränderung in hiesiger Vorstadt soll ein Gewächshaus sofort geräumt und die darin befindliche, ziemlich bedeutende Anzahl von Drangerie größerer und kleiner Art, Laurus nobilis, Oleander, Camellien, Rhododendron, Myrthen, Pelargonien und verschiedene andere Topfpflanzen, ungetheilt und also im Ganzen billig verkauft werden; auch wären die dazu gehörigen Stellagen auf Verlangen käuflich mit abzulassen. Nähere Auskunft wird ertheilt von
Johann August Fischer, neuer Kirchhof Nr. 249.

Verkauf. Von den beliebten federkantigen Mahagony-Meubles sind wieder fertig geworden und werden solche, nebst einer schönen Auswahl andrer Polster-Meubles, billig verkauft in der goldnen Gans bei Edward Kolb.

Verkauf. Ein schöner hochgelber zahmer Canarienhahn und ein Paar Sien sind billig zu verkaufen auf dem alten Neumarkt Nr. 675, eine Treppe hoch rechter Hand.

Fischverkauf. Nächsten Montag, als am 11. November d. J., wird der zum Rittergute Breitenfeld gehörige Hainaer Teich gefischt, woselbst Karpfen, Schleien und Hechte in Centnern und Pfunden verkauft werden.
Kober.

Verkauf. Düsseldorfser Senf empfing und verkauft sowohl in Töpfen, als in größern Quantitäten
F. F. Höpstein, Nicolaistraße Nr. 555.

Verkauf. Sehr schöne Austern habe ich erhalten, die ich billig verkaufe.
Peter Mantel.

Rieler Sprotten erhielt ganz schöne Waare Fr. Schwennicke.

Verkauf. Von ausgezeichnet schönen großen Katharinen-Pflaumen, holl. Mai-Rahm-Käse und sicil. Haselnüssen empfing ich heute neue Zusendungen und verkaufe davon zu den billigsten Preisen.
C. F. Eifenschmidt, Reichstraße, v. Balow's Haus Nr. 579.

Hamburger Speckpöflinge,

Kieler Sprotten, fließenden Caviar, echt ital. Maronen, marinirten Aal, Maccaroni, Genueser, erhielt und verkauft
Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Grosse ital. Maronen,

so wie Kieler Sprotten, Speckpöflinge, marin. Lachs und Aal, Lüneb. und Rhein. Neunaugen, fließenden Caviar, ostind. Ingber und Anchovis, neue Eydamer Käse, erhielt ich in grössern Quantitäten, so wie wöchentlich zweimal frische Austern anlangen.

P. A. Dallera, Petersstrasse Nr. 33.

Eine reiche Auswahl in

damastnen Kaffee-Servietten,

in naturel und farbig, von allen Qualitäten und Größen, findet man bei

Ferdinand Schulze, am Markte Nr. 1.

Neue gerissene und ungerissene Bettfedern

kauft zu guten Preisen

J. E. Schwarz, Brühl Nr. 518, neben dem rothen Stiefel.

Auszuleihen sind 3000 Thlr. und 8000 Thlr. auf sichere Hypotheken durch

D. Neubert, Nr. 202.

Auszuleihen liegen 400 Thlr., 600 Thlr. und 2000 Thlr., so wie auch noch größere Posten, gegen gute erste Hypotheken, durch G. G. Stoll, Nr. 285.

Capitalgesuch. Auf ein Landgut mit herrschaftlichem Wohngebäude, 11 Acker Feld und Garten, ganz nahe bei Leipzig, werden 200 Thaler gesucht durch das conc. Geschäfts-Comptoir von
J. J. Otto, in der Dresdner Herberge.

Capitalgesuch. Auf ein vor einigen Jahren noch über 30,000 Thlr. erkauftes Rittergut werden jetzt 1000 Thlr., welchen bloß 3800 Thlr. in der Hypothek vorgehen, gegen Cession gesucht, allhier in Nr. 141, erste Etage.

Gesucht wird ein Darlehn von 100 Thaler auf ganz sichere Hypothek für ein Landgrundstück durch
H. Haupt, Nicolaisstraße Nr. 533, 3 Treppen hoch.

Lehrlinggesuch. In einer Materialwaaren-Handlung auf hiesigem Plage wird ein junger Mensch, welcher von hiesigen, rechtlichen Kellern seyn muß, unter sehr billigen Bedingungen gesucht. Das Nähere erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

* * * Gesucht. Zu nächste Weihnachten wird ein ordentliches, verständiges, arbeitsames Hausmädchen in Dienst gesucht und hat sich baldigst zu melden bei Herrn M. Stodt (auf dem neuen Kirchhofe Nr. 262).

Gesucht. Ein Kindermädchen, bei welchem Reinlichkeit und Ehrlichkeit das Haupterforderniß ist, wird sogleich in Dienst gesucht auf der Holzgasse Nr. 1436, dritte Etage.

Gesucht wird zu Weihnachten ein kleines Familienlogis von 30 bis 40 Thaler, jedoch darf es nicht zu weit vom Markte gelegen seyn. Adressen unter K. H. beliebe man in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zu miethen gesucht wird ein Logis von 2—3 Stuben in der Stadt oder Vorstadt, jedoch nahe den innern Thoren, durch G. G. Stoll, am neuen Kirchhofe Nr. 285.

Vermiethung. Zwei trockne Niederlagen und ein Keller sind von jetzt an ganz billig zu vermieten, desgl. auch eine Hausbude außer den Messen. Hainstraße Nr. 342, eine Treppe hoch hinten heraus, sich zu melden.

Vermiethung. In der Hainstraße Nr. 351 ist ein Logis zwei Treppen hoch vorn heraus, bestehend in 2 Stuben, Kammer, Küche, Boden und Keller, zu Ostern 1834 zu vermieten und bei dem Eigenthümer daselbst parterre zu erfragen.

Vermiethung. Für künftige Weihnachten ist noch ein Logis am Nicolaiskirchhofe Nr. 761, eine Treppe hoch, zu vermieten, und daselbst beim Hausmann zu erfragen.

Vermiethung. Ein herrschaftliches Wohngebäude, ganz in der Nähe von Leipzig, mit sechs geschmackvoll tapizierten Zimmern, mehreren kleinern Stuben, Kammern, großer heller Küche, Keller und einem schönen Garten, ist sehr billig zu vermieten und kann sogleich bewohnt werden. Das Nähere im conc. Geschäfts-Comptoir von J. S. Ditto, im Gasthose zur Dresdner Herberge.

* * * Eine gute Schlafstelle ist offen und sogleich zu beziehen in der Nicolaisstraße Nr. 600, im Hofe 2 Treppen hoch.

Land- und Wasserfeuerwerk.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung wird Unterzeichneter heute, Mittwoch, den 6. November, ein von ihm verfertigtes Land- und Wasserfeuerwerk auf dem Leiche im Garten der großen Funkenburg abbrennen. Indem er ein hochgeehrtes Publicum hierzu einladet, fügt er seiner ergebensten Bitte um zahlreichen Besuch die Versicherung bei, daß er bei Bearbeitung dieses Feuerwerks alles angewendet hat, um den ihm bei seinen frühern Leistungen in dieser Art zu Theil gewordenen Beifall auch diesmal zu verdienen. Das Nähere werden übrigens die an gedachtem Tag: auszugebenden Anschlagzettel besagen.

Friedrich Seidemann.

Concert-Anzeige. •

Heute, zweites Concert von dem vereinigten Musikchore, auf dem Klassischen Kaffeehause.

Concert-Anzeige.

Heute, zu der allwöchentlichen Concertmusik, lade ich meine Gönner und Freunde ergebenst ein. Ich werde dabei meine geehrten Gäste mit frischer Wurst, nebst Suppe und andern warmen Speisen, bestens bedienen und bitte um gütigen Besuch.

A. B. Schmidt, im Petersschießgraben.

Beefsteaks mit Kartoffeln

sind alle Tage und zu jeder Stunde zu haben im Preußergäßchen Nr. 27, bei
Carl Spargen.

Verloren. Der ehrliche Finder einer verlorenen oder liegen gelassenen Brille mit Argentan- gestell, in einem rothen Futteral, wird gebeten, solche gegen eine angemessene Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Verloren wurde vorgestern Abend auf dem Nicolaiskirchhofe zwischen den Hausnummern 766—68 ein goldner doppelter Haarring, in dem jedoch die Haare fehlen. Auf dem Schilde hat er das Datum d. 13. Juny 1802. Der ehrliche Finder wird gebeten, ihn in der Expedition dieses Blattes gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Verloren. Im Saale des Hotel de Pologne wurde am Sonntag, den 3. November, eine Busennadel mit Haaren, in Form einer Schleife, verloren, um deren Rückgabe der Finder derselben gegen eine angemessene Belohnung durch Herrn Kaufmann Schott gebeten wird.

* * * Der Finder des beim letzten Theedansant des Bürgervereins vermissten rosenfarbenen, gestreiften Crepp-Tuches wird hiermit aufgefodert, solches der Eigenthümerin, Nr. 1434 e, 2te Etage, gefälligst zurückzugeben.

* * * Es ist in der Nacht vom 3—4. November auf dem Wege vom Hotel de Pologne über den Markt bis in die Petersstraße ein Bronze-Armband mit gelben Steinen verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 123, eine Treppe hoch, abzugeben.

Vertauscht. Wer im Concerte auf dem Gewandhause am 4. d. Mts. seinen Regenschirm mit einem andern, etwas ähnlichen vertauscht hat, kann sein Eigenthum gegen Rückgabe des fremden auf dem Kreisamte beim Act. Holdesfreund wieder in Empfang nehmen.

Verlaufen. Es hat sich am vergangenen Sonntag ein Jagdhund verlaufen; derselbe ist weiß von Farbe und mit matten Flecken gesprenkelt; an dem einen Behang (Ohrlappen) befindet sich ein schwarzbrauner Fleck, und hört auf den Namen Marbo. Wer ihn an sich genommen hat, wird freundlich gebeten, denselben an den Hausmann in Nr. 1031 auf dem Ranstädter Steinwege unter Zusicherung des besten Dankes abzugeben. Leipzig, den 6. November 1833.

Abhanden gekommen ist am 4. November eine grün übersponnene starke Peitsche mit selbstener Schnure. Da dem Eigenthümer sehr viel daran gelegen ist, so bittet man denjenigen, dem sie vielleicht zum Kauf angeboten worden, sie gegen Erstattung des Geldes auf dem neuen Neumarkte Nr. 639 zurückzugeben.

Liegen geblieben ist eine neue blaue Mütze mit schwarzem Schirm und kann von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden bei Gottlieb Kühne, Petersstraße Nr. 34.

* * * Alle diejenigen, mit welchen ich in Verbindung stehe, warne ich hiermit, Niemanden etwas auf meinen oder meiner Frau Namen zu borgen, da ich durchaus dafür keine Zahlung leiste.
E. G. Mehradt.

* * * Zeichen? Bank. — „Wie? — Wo? — Wann?“ — Himmelblau. Weg? — ?

* * * F., meine „Antwort“ ist Ihnen bereits gegeben, warum zögern Sie noch länger?
R.

* * * Wenn ich armer Mann nur sehe, daß mein einziger Wohlthäter, Herr A. M., sich wohl befindet, so bin ich schon glücklich.
Oe.

Familien-Nachricht. Die am gestrigen Tage gegen 2 Uhr Nachmittag erfolgte, zwar schwere, doch glückliche Entbindung seiner Frau von einem gesunden Mädchen zeigt seinen Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch mit Freuden an
Leipzig, den 5. November 1833.
J. Baptist Primavesi.

Thorzettel vom 5. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Hr. D. Kranold, v. Eitenburg, in St. Hamburg.
Die Frankfurter reitende Post.
Die Dresdner reitende Post.

Halle'sches Thor.
Hr. Amtm. Mabelung, a. Kaufungen, von Burow, im Hotel de Saxe.
Hrn. Partic. Darasse u. Gaußade, v. Paris, pass. durch.
Hr. Goldarbeiter Gräfenstein, aus Zeitz, v. Delitzsch, im Posthorn.
Hr. Oberst-Lieut. v. Gebenoff, in russ. Diensten, v. Petersburg, im Elephanten.
Hr. Rfm. Fuß, v. Berlin, im Hotel de Saxe.
Auf der Berliner Post, 1/10 Uhr: Hr. Commis Berner, v. hier, v. Delitzsch zurück.
Die Magdeburger Post, 1/4 Uhr.

Kanstädter Thor.
Hr. Rittergutsbes. Hildebrand, v. Reinsdorf, bei Mad. Hüttner.

Peterssthor.
Hr. Stud. Schinzel, v. hier, v. Scheide zurück.
Hrn. Stud. Jacobi u. Kobedan, v. Berlin u. Heidelberg, im Hotel de Pologne.

Hospitalthor.
Hr. Stud. Carlowig, v. Freiberg, in Nr. 136.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Hr. Baron v. Pichon-Parempère, v. Bordeaux, pass. d.

Halle'sches Thor. Vacat.
Kanstädter Thor.
Die Hamburger reitende Post, 1/8 Uhr.

Peterssthor.
Hr. Lieut. Otto, in preuß. Diensten, und Hr. Apotheker Otto, v. Pegau, in Nr. 563.

Hospitalthor.
Auf der Rärnberger Diligence, um 7 Uhr: Hrn. Rfm. Schwägerichen u. Müller, v. hier, v. Zwickau u. Sera zurück, u. Hr. Schausp. Vippe, v. Altenburg, unbest.
Auf der Annaberger fahrenden Post, um 7 Uhr: Hr. Rfm.

Franko, v. Annaberg, bei Franke, u. Hr. Ger.-Director Proffe, v. hier, v. Chemnitz zurück.
Hr. Schausp. Kirchner, v. Wien, im g. Berg.
Auf der Freiburger fahrenden Post, 1/10 Uhr: Hr. Rfm. Schütze, v. Leisnig, in den 3 Königen, u. Dem. König, v. Freiberg, bei Lacarriere.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Hr. Gutsbes. Klingenthal, v. Falkenberg, bei Kirschbaum.
Hr. Pblsm. Cohen, a. Hülstein, im Hotel de Pologne.
Hrn. Partic. Kirgenew u. Beuzelin, a. Paris, v. Dresden, im Hotel de Saxe.

Halle'sches Thor.
Hr. Rfm. Posener, v. Dessau, bei Winkler.
Hr. Uhrmacher Kluge, v. Halle, unbestimmt.
Auf der Berliner Eilpost, 1/4 Uhr: Hr. Sommerlatte, v. hier, v. Delitzsch zurück, u. Hr. Kammer-Assessor Becker, v. Berlin, im Hotel de Russie.
Auf der Braunschweiger Eilpost, 1/2 Uhr: Hr. Missionär Jaremba, v. Smolensk, bei D. Volkmar, u. Hr. Brügge-mann, Bevollmächtigter, v. Berlin, unbestimmt.

Kanstädter Thor.
Die Frankfurter reitende Post, um 1 Uhr.

Peterssthor.
Dem. Kofchmann, v. Altenburg, bei Kothe.
Hospitalthor. Vacat.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimm'sches Thor.
Hr. Stud. Stein, v. hier, v. Dschag zurück.
Hr. Walter, großherzogl. Schloß-Castellan, von Jena, im Einhorn.

Halle'sches Thor. Vacat.
Kanstädter Thor.
Hr. Stud. Sonoro u. Dem. Pönicke, v. hier, v. Raumburg zurück.

Peterssthor.
Hr. Stud. Fraas, v. hier, v. Tschendorf zurück.
Hospitalthor.

Hr. Fabr. Schmidt, v. Werdau, in der gr. Tanne.

Druck und Verlag von verw. D. Kest.

(Hierzu eine Beilage, Gustav Adolph Stiftung betreffend.)